

"Warum wird mein Sohn nicht erwachsen?"

Session mit der Mutter eines 22-jährigen, der Drogen nimmt und sein Leben nicht in den Griff bekommt: Meine Klientin ist verzweifelt, weil ihr Sohn (22) in etwa seit er 13 war sein Leben zunehmend nicht im Griff hat, keine Perspektive findet, kein Ziel hat, Drogen nimmt und immer noch bei ihr und ihrem Mann wohnt – ohne Aussicht auf Veränderung. Sie wissen beide nicht, wie sie ihm helfen sollen.

Die Klientin schreibt auf ihre Tür: "Warum geht es mir so schlecht?"

Der Einstieg fällt ihr zunächst schwer, sie hat kaum Bilder oder diese verschwinden wieder... Ich muß einige Tricks anwenden, damit wir weiterkommen... Sie erzählt mir auch, daß sie bewußte Erinnerungen an ihre Kindheit erst ab dem Alter von elf bis zwölf Jahren hat.

Wir können schließlich herausarbeiten, daß ihr Inneres Kind im Alter von 3 bis 4 traurig ist und nicht wirklich eine Verbindung zu den Eltern spürt. Der dazugehörige Papa zeigt sich sofort auch traurig, und es wird deutlich, daß die Kleine eigentlich die Traurigkeit von Papa spürt.

Da der Sohn meiner Klientin sein Leben nicht hinkriegt, seit er in die Pubertät kam, also anfang, zum Mann zu werden, vermute ich sowieso ein Problem in den männlichen Linien, also ist "Papa" schonmal eine gute Spur, und ich entscheide, dieser Spur zu folgen.

Der Innere Papa soll zeigen, wo seine Traurigkeit begonnen hat:

Er zeigt sich zunächst als junger Mann, der gerade erfahren hat, daß er Vater wird, und der damit überhaupt nicht glücklich ist. Seine Frau (Mutter der Klientin) ist schwanger mit dem gemeinsamen Sohn (=älterer Bruder der Klientin) und fühlt sich von ihm alleingelassen, weil er einfach nicht zu seinem Kind stehen und seine Vaterrolle erfüllen kann. Der Vater zeigt an, daß er zu 75 % ein Mann ist, also ein "Dreiviertelmann": Er ist nicht in seiner Kraft.

Die Klientin sieht sofort eine Parallele zu der Situation als sie mit ihrem Sohn schwanger war:

Ihr Mann (Vater des Sohnes) kam mit der Situation nicht klar, fühlte sich nicht fähig, Vater zu sein, und wollte sie verlassen. Sie fühlte sich alleingelassen und traurig.

Sie spricht das Baby in der Situation an: Auch das Baby spürt, daß Papa nicht für es da ist und fühlt sich alleingelassen. Sie zeigt das alles dem Mann in ihrer Innenwelt, doch der ist hilflos...

Nun muß man wissen, daß "ihr Mann in ihrer Innenwelt" ein Teil ihrer eigenen Psyche ist, also ein Teil ihrer eigenen männlichen Kraft. Vorlage für den Partner ist immer der Vater, und der ist, wie wir ja sehen, kein ganzer Mann...

Wir müssen also herausfinden, warum ihr Vater so ist wie er ist.

Ihr Vater soll seine Kindheit zeigen und warum er kein ganzer Mann werden konnte: Er zeigt, daß er mit seinen Eltern und der Oma väterlicherseits (=Uroma der Klientin) zusammen wohnt, daß seine Oma ihn schlägt und daß er Angst vor seinen Eltern hat. Seine Eltern wohnen also im Haus seiner Oma. Ein Mann, der noch im Haus seiner Mama wohnt, ist im Zusammenhang mit Mann-werden und eigenes-Leben sofort verdächtig... Wir können herausarbeiten, daß diese Oma des Vaters die Chefin im Haus ist und ihr Sohn (=Vater des Vaters) auch kein ganzer Mann, denn er ist von seiner Mama nicht abgelöst. Oma hält ihren Sohn und ihren Enkel fest und läßt sie nicht groß werden. Warum? Und wo ist Opa? Opa ist im Krieg gefallen und seitdem hält Oma ihren Sohn fest, weil sie sich von ihrem Mann alleingelassen fühlt. Weil sie Angst vor dem Alleinsein hat, will sie am liebsten, daß ihr Sohn und ihr Enkel nicht groß werden, denn ein Junge, der zum Mann wird, verläßt das Elternhaus und zieht in die Welt...

Ich habe im Ohr, wie meine Klientin über ihren Sohn sagte: "Er wird einfach nicht erwachsen."
Sie soll in der Szene, in der sie schwanger ist und ihr Mann sie verlassen will, das Baby fragen, ob es fühlen kann, daß seine Mama sich alleingelassen fühlt und was daraufhin in ihm vorgeht. Das Baby bejaht das und sagt, es will die Mama nicht alleinlassen.

Auch ihr 13-jähriger und ihr 22-jähriger Sohn in der Innenwelt sagen, sie wollen "die Mama nicht alleinlassen". Und wenn er erwachsen wird, muß er eben ins Leben gehen und die Mama zurücklassen, so ist das im Leben... und genau das tut er nicht.

Die Klientin macht den Jungen-Anteilen ihrer Psyche (ihr Sohn, Papa als Kind, Opa als Kind) klar, daß sie ihr eigenes Leben leben müssen, nicht für die Mama (oder Oma) sorgen.

Sie zeigt den Urgroßeltern die Folgen, die es hat, wenn Uropa stirbt und Uroma ihren Sohn und ihren Enkel nicht groß werden läßt.

Wir bearbeiten die Szene, in der Uropa im Krieg fällt.

Dann zerstört sie alles...

...und die Selbstorganisation sorgt selbstorganisatorisch für eine neue Ordnung mit Vätern, die da sind, Müttern, die ihre Männer haben, Kindern, die ihre Eltern haben, und Söhnen, die ihr Leben leben können.

Was noch nicht ganz ok ist, ist ihr Mann in der Innenwelt: Der hat immer noch Schwierigkeiten, Vater zu sein, d.h. die männliche Kraft ist noch nicht ganz da. Und Beziehung ist ein eigenes Thema.

Klar: Wir waren nur in ihrer Vaterlinie.

Unbearbeitet ist, warum ihre Mutter einen Mann wählt, der nicht seinen Mann stehen kann... Sie muß eine Vorlage dafür haben, und auch das ist Beziehungsvorlage für die Klientin.

Nach der Session erzählt sie mir, daß ihre Mutter ihren Vater früh verloren hat, das paßt also ins Muster.

Fertig für heute.

Ihr Mann hat zugeschaut und fand die Zusammenhänge auch einleuchtend. Auch er erzählt, daß sein Vater nicht gut für ihn dasein konnte, weil dessen Vater früh starb... im Krieg.

Ich sehe immer wieder, wie sich zwei Weltkriege in der Psyche aller meiner Klienten dramatisch auswirken, weil dort Väter und Männer verlorengingen und Jungs ihre Väter nicht mehr als Vorbilder hatten, die Mütter stark sein mußten und die Söhne, ohne ein Vorbild zu haben, Männer sein mußten, bevor sie dazu reif waren. Vor allem bei jungen Männern sehe ich das: Die sind drogenabhängig oder sonstwie lebensunfähig und wissen selbst nicht, warum. Die männlichen Kräfte sind nicht da. Die weiblichen übrigens auch nicht...

Es geht übrigens bei einer solchen Session nicht darum, zu zaubern, daß der Sohn der Klientin plötzlich lebensstüchtig wird. Das wird er sich selbst erarbeiten müssen, denn er hat eine eigene Innenwelt und muß seine eigenen Themen selbst angehen. Es geht vielmehr darum, daß die Klientin erkennt, welche ihrer Themen durch ihren Sohn sichtbar werden. – Das Thema „eigenes Leben leben“ ist auch ihres.